

Quelle : Berliner Zeitung

Datum : **02.01.2008**

Seite : 02

Autor : Sigrid Averagesch

PORTRÄT Danilo Türk - Diplomat durch und durch SLOWENIEN - Knapp vier Jahre gehört der kleine Staat zur EU, jetzt führt er sechs Monate lang deren Geschäfte. Damit muss ausgerechnet eine ehemalige jugoslawische Teilrepublik den Konflikt um das Kosovo managen.

Wenn Danilo Türk spricht, zeigt sich ganz der Diplomat. Der hochgewachsene, elegant gekleidete 55-Jährige redet leise. Seine Worte im gepflegten Englisch sind gut gewählt, ein kleines Lächeln umspielt meist seine Lippen. Vielleicht ist es genau diese Weltgewandtheit, die ihn in den Augen der Slowenen zum Staatspräsidenten prädestinierte. Als Türk am 22. Dezember das Amt übernahm, konnte er auf ein beachtliches Wahlergebnis verweisen. 68 Prozent seiner Landsleute hatten ihn im November zum Staatsoberhaupt gewählt. Wie kaum ein anderer slowenischer Politiker kann Türk eine internationale Reputation vorweisen, die sich die Slowenen auch für ihr Land wünschen, das erst vor dreieinhalb Jahren der Europäischen Union beigetreten ist. Die EU-Präsidentschaft, die Slowenien gestern von Portugal übernahm, soll dazu beitragen. Und eben auch Danilo Türk. Der 1952 in Maribor geborene Türk hat sich früh für eine diplomatische Karriere entschieden. Zugute kam ihm dabei sein Engagement für die Menschenrechte. 1984 entsandte der damalige jugoslawische Staat den Rechtswissenschaftler in die für Menschenrechtsfragen zuständige Unterkommission der UN nach Genf. Nach der Unabhängigkeit Sloweniens ging Türk 1992 zu den Vereinten Nationen nach New York, erst als Botschafter, dann als stellvertretender UN-Generalsekretär. Dem internationalen Recht gilt auch weiterhin die Leidenschaft des slowenischen Staatspräsidenten. "Wir benötigen stärkere internationale Institutionen", sagt Türk. Er verweist darauf, dass die heutigen völkerrechtlichen Strukturen 1950 aufgebaut worden sind und den derzeitigen politischen Veränderungen nicht mehr Rechnung tragen. "Nötig ist ein neues internationales Recht", unterstreicht Türk. Für die EU-Ratspräsidentschaft gibt er sich zuversichtlich. Slowenien werde beweisen, dass es Probleme lösen könne, versicherte Türk in

Ljubljana vor Journalisten des Berliner Presse Clubs. Alleingänge des Landes in der EU, auch in der Frage der Unabhängigkeit des Kosovo, schloss er aus. Als das wichtigste Instrument für die Europäische Union sieht er das EU-Trio Deutschland, Großbritannien und Frankreich an.

"Diese EU-Troika ist gerade für die neuen EU-Mitglieder und den kleineren Staaten wichtig", sagt Türk.

Aus seiner diplomatischen Zeit in New York stammen auch seine internationalen Kontakte, etwa zu Bundespräsident Horst Köhler, damals Direktor des Internationalen Währungsfonds. Er schätze dessen Art der politischen Diskussion, betont Türk, der selbst Deutsch spricht. Damals lernte Türk auch den amerikanischen Schauspieler Michael Douglas kennen, mit dem er noch heute befreundet ist.

Mit der Wahl des Sozialdemokraten Türks haben die Slowenen nicht nur einen Diplomaten zum Staatspräsidenten gewählt, sondern auch politisch ein Gegengewicht zur konservativen Regierung des christdemokratischen Ministerpräsidenten Janez Jansa. Türks Sieg im November hatte eine Staatskrise ausgelöst: Der konservative Ministerpräsident Jansa stellte sich anschließend einer Vertrauensabstimmung im Parlament, weil sein Kandidat, Lojze Peterle, durchgefallen war. Jansa wollte mit dem Votum zugleich die parlamentarische Unterstützung für die EU-Ratspräsidentschaft sichern. Gerade in der Außenpolitik kann es zu Konflikten zwischen der Regierung und dem neuen Staatspräsidenten kommen. Denn bei ihr hat das Staatsoberhaupt ein Mitspracherecht, das sich Danilo Türk auch nicht nehmen lassen wird. Schließlich ist das sein Metier. Doch der Staatspräsident zeigt sich gelassen. "Ich will ein Präsident sein, der die verschiedenen politischen Lager verbindet", kündigte er ganz diplomatisch nach seiner Wahl an. Das kann er nun beweisen.